

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Greg Grandin

Kissingers langer Schatten

Amerikas umstrittenster Staatsmann und sein Erbe

München: Verlag C.H. Beck, 2016, ISBN 978-3-406-68857-7

Die Vereinigten Staaten von Amerika sahen sich zu Beginn der 1970er Jahre in einer Gemengelage gefangen, die eine Dynamik des Misstrauens bewirkte. Der eigentlich schon verlorene Vietnamkrieg, Ölpreisschock und undurchsichtig und willkürlich agierende Geheimdienste mündeten schliesslich in der Watergate-Affäre, einer der schwersten Vertrauenskrisen gegenüber der US-amerikanischen Regierung. Mittendrin bewegte sich Henry Kissinger. Kissinger verinnerlichte den Kalten Krieg; «der Feind meines Feindes ist mein Freund» wurde ihm zur Handlungsmaxime. Wenn immer möglich versuchte der nationale Sicherheitsberater und spätere Aussenminister direkte militärische Eingriffe zu vermeiden. Dass er dabei via die US-Geheimdienste un-

durchsichtige Regime und menschenverachtende Diktaturen in Afrika oder Südamerika unterstützte, nahm er billigend in Kauf. Gleichzeitig erhielt der Deutschamerikaner den Friedensnobelpreis 1973 für das ausgehandelte Abkommen zwischen den USA und Vietnam, und für die Entspannung zwischen den Blöcken zu Beginn der 1970er Jahren zeichnete er sich ebenfalls aus.

Greg Grandin liefert eher eine essayistische Stellungnahme. Vieles beruht auf Vermutungen. Wenn Grandin z. B. etwa behauptet, dass die amerikanischen Bombardements auf Kambodscha zwischen Februar und August 1973 den Vietnamkrieg verlängert hätten, liefert er keine Belege.

Philippe Müller

Barbara Truog und andere

Die «alte» Börse Bleicherweg 5 Zürich

Zürich: Stadtzürcher Heimatschutz, 2014, ISBN 978-3-9524249-0-2

«Die Weltkarte», ein Optimismus versprühendes Wandgemälde von Antonio Augusto Giacometti, ist im so genannten Saal der Freitagsbörse im ersten Stock des alten Börsengebäudes am Bleicherweg 5 in Zürich unversehrt erhalten. Offenheit atmet dieses Kunstwerk aus dem Jahr 1930, als Voraussetzung für den, durch Handel zu vermehrenden, allgemeinen Wohlstand und für die friedliche Entwicklung der Welt. Gerade weil wir wissen, dass sich in den auf 1930 folgenden Jahren Befürchtungen als nur zu sehr am Platze, dass militärische Bereitschaft sich als unabdingbar erweisen sollte, beeindruckt das seltene Zeugnis einer untergegangenen optimistischen Epoche. Die Börse als Institution hat freilich, zum guten Glück, alle Fährnisse der vergangenen an-

derthalb Jahrhunderte überlebt. Der Börsenverein nahm 1855 eine bereits bestehende Tradition auf und verstetigte sie als so genannte Freitagsbörse, mit der werkräftigen Effektenbörse als kleinerer Schwester. Das Neujahrsblatt des Stadtzürcher Heimatschutzes bietet einen raschen Gang durch die bisher neun Standorte dieser, zusammen mit den Basler und Genfer Börsen, zur Schweizer Börse, SIX, gewordenen Einrichtung, deren Notwendigkeit im vergangenen Jahr indirekt durch die vom Souverän gewollte Einführung des Begriffs der «im In- oder Ausland kotierten Schweizer Aktiengesellschaften» in die Bundesverfassung (Artikel 95) ihre eidgenössische Anerkennung gefunden hat.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Dieter Farwick

Kleinkriege, die unterschätzte Kriegerform

Warum die Zukunft von Kriegen den Guerillas, Partisanen und Hackern gehört

Bad Schussenried: Gerhard Hess Verlag, 2016, ISBN 978-3-87336-586-5

Der Autor lässt im Untertitel des Buches aufleuchten, wie er warnend auf diese besonderen Kampfformen hinweist. Mit seinem Buch erschliesst ein profunder Kenner der Materie eine Lücke im Wissen um die Bedeutung der zentralen Rolle des Kleinkrieges. Der Autor will bewusst weder eine durchgängige geschichtliche Betrachtung noch eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern eine persönliche Beschreibung und Bewertung herausragender Ereignisse und deren Bedeutung vor dem Hintergrund seiner Berufserfahrung.

Über Clausewitz, den genialen Strategen des 19. Jahrhunderts mit seinem Hauptwerk «Vom Krieg» und Colonel Charles Edward Callwell mit der Enzyklopädie «Kleinkrieg» zu Mao Tse-tung, dem Staatsmann und Partisanenführer, führt uns das Buch zu Général André Beaufre, dem französischen Strategen des 20. Jahrhunderts mit seinem Buch «Totale Kriegskunst» im Frieden, Einführung in die Strategie». Dieter Farwick setzt sich auch intensiv mit Sir Basil Henry Liddell Hart auseinander, dem britischen Clausewitz und mit General Frank Kitson, dem

Lehrmeister gegen Guerillas. Ihm widmet er einen besonderen Beitrag über die Bedeutung und den Wert der Nachrichtendienste. Bei Werner Hahlweg, dem Nestor der «von Clausewitz-Forschung» mit dem Buch «Guerilla-Krieg ohne Fronten».

Im Kapitel über die Zukunft von Kleinkriegen wirft der Autor seinen Blick auf das jüngste Kriegsgeschehen und stellt fest: «Wir leben in einer Welt, die in Unordnung geraten ist.» Der bittere Kampf zwischen Sunniten und Schiiten kennzeichnet die Lage in der Welt von heute. Konflikte und Krie-

ge im Nahen und Mittleren Osten, in Syrien und im Irak durch den islamischen Staat IS mit über 65 Millionen Flüchtlingen, die auch nach Europa drängen, werden aufgezeigt. Weiter werden die Cyber-Anschläge genannt sowie die Anschläge in Paris und Brüssel, der Klimawandel und die damit zu erwartenden Naturkatastrophen. Auch die Gesamtverteidigungsübung (SVU 2 14) in der Schweiz mit ihren eindrücklichen Szenarien wird eindrücklich beleuchtet. Die Kleinkriege in der Ostukraine sowie um Syrien werfen die Frage auf, warum der Iran den

syrischen Despoten Bashar al-Assad unterstützt. Der unklaren Rolle der Vereinigten Staaten wird die zentrale Rolle des Islamischen Staates gegenübergestellt. Lehren für die staatliche und private Fürsor-

ge beschliessen das Buch, das auf Grund seiner ausgefeilten Sprache und der kompetenten Schlussfolgerungen weiterempfohlen werden kann.

Als Anhang wurde auf Verlangen des Verlags das Werk

von Arthur Ehrhardt «Kleinkrieg» angefügt. Ein Personen- und Sachregister sowie ein Literaturverzeichnis vervollständigen das Buch von Dieter Farwick.

Gregor Anton Roos

Ignaz Miller

Mit vollem Risiko in den Krieg

Deutschland 1914 und 1918: Zwischen Selbstüberschätzung und Realitätsverweigerung

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2015, ISBN 979-3-03823-923-9

Christopher Clarks Buch «The Sleepwalkers» entwickelte sich nicht nur zu einem Bestseller, sondern stiess auch bei kundigen Historikerinnen und Historikern auf Zustimmung. Die gleichmässige Verteilung der «Kriegsschuld» auf viele europäische Staaten – nicht nur auf die Habsburger Monarchie und das Deutsche Reich – klang zu verlockend. Nicht so in den Ohren des deutschen, in Zürich wohnhaften Historikers Ignaz Miller. Miller verspürte offensichtlich Wut im Bauch, als er das vorliegende

Werk verfasste. Sein Zorn leitete ihn vor allem zur gewagten These, dass es eine genuin deutsche Mentalität gewesen sei, die das Deutsche Kaiserreich zusammen mit Österreich-Ungarn veranlasste, den Ersten Weltkrieg loszutreten. Übertriebene Aufrüstung, speziell übertriebene Flottenpläne gepaart mit Chauvinismus und einer omnipräsenten nationalistischen Rhetorik hätten die anderen europäischen Staaten beunruhigt und zu einem deutschen Empfinden der «Einkreisung» geführt. Dieser Um-

stand wiederum musste für den «unausweichlichen Waffenengang» als Begründung herhalten. Millers Werk besticht durch die gute Quellenwahl. Alleine nur provozieren möchte er nicht. Trotzdem ist Millers These, der zur Expansion tendierenden deutschen Mentalität und das Weiterspinnen dieser Annahme bis in die Zeiten der deutschen Dominanz während der Euro-Krise, schwer belegbar, wenn nicht sogar äusserst fragwürdig.

Philippe Müller

Wolfgang Gülich

Die Sächsische Armee im Norddeutschen Bund und im Kaiserreich 1867–1914

Markkleeberg: Sax-Verlag, 2017, ISBN 978-3-86729-175-0

Mit dem 2017 erschienenen dritten Band hat Wolfgang Gülich, Brigadegeneral a.D., seine Darstellung der Geschichte der Sächsischen Armee im 19. Jahrhundert abgeschlossen. Nach den beiden vorhergehenden Bänden hat der Verfasser jetzt die Zeit von 1867 bis 1914 in den Blick genommen.

Seit dem 1866 an der Seite Österreichs verlorenen Krieg musste die bisher selbständige Armee des Königreiches Sachsen sich aufgrund der Militärkonvention von 1867 und der Reichsverfassung von 1871 an der des Siegers und künftigen

deutschen Führungsmacht ausrichten. Einen breiten Raum nimmt in diesem dritten Band die Darstellung des Aufmarsches und der Operationen des XII. (Sächsischen) Armeekorps im Krieg 1870/71 ein. In diesem Krieg von 1870/71 bewährten sich die Sächsischen Truppen durchaus. Erstmals konnte Sachsen und seine Armee aus dem Schatten der übermächtigen Führungsmacht Preussen heraustreten.

Das Buch ist mehr als die Aufzählung von Fakten und Zahlen. Man spürt das Enga-

gement des sächsischen Neubürgers für seine neue Heimat. Brigadegeneral Wolfgang Gülich hat nach der Wende die Bundeswehr in Sachsen mit aufgebaut und anschliessend dort Wurzeln geschlagen. Dass die Sächsische Armee ein integraler Teil des Reichsheeres geworden war, zeigen die Unterstellungsverhältnisse in Elsass-Lothringen. Zu den beiden (Preussischen) Armeekorps in Strassburg und Metz gehörten bis 1918 auch bayerische und sächsische Regimenter.

Michael Vollert

+ASMZ

Nr. 11 – November 2017 183. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Christoph Grossmann, Oberst i GSt aD,
Dr. oec. HSG

Chefredaktor
Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Postfach 732, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Oberst i GSt Michael Arnold,
lic. phil. II (AM)

Redaktion
Oberst i GSt Andreas Cantoni (ac)
Andrea Grichting Zelenka, lic. phil. (ga)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Oberstlt Pascal Kohler (pk)
Major Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Henrique Schneider (Sc)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)
Oberstlt Christian Trottmann (CT)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG, Postfach 732,
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen
Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19 500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe
www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Dez. 2017

Schwergewicht:

- Abschied von Brigaden
- Aufbau einer Cyber-Truppe
- Der Direktor BABS im Gespräch
- Inspektionen als Farce?